

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der oeffentliche Credit

Ueber die Natur und die Ursachen des oeffentlichen Credits,
Staatsanleihen, die Tilgung der oeffentlichen Schulden, den Handel mit
Staatspapieren und die Wechselwirkung zwischen Creditoperationen der
Staaten und dem oekonomischen und politischen Zustande der Laender

Nebenius, Carl Friedrich

Karlsruhe, 1829

§ 9

[urn:nbn:de:bsz:31-269620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269620)

§. 9.

Von der Depreciation und den Schwankungen des Preises des
Papiergeldes.

So weit eine, die Circulation ausfüllende Papiercreation die Summe der abgelaufenen edlen Metalle, nebst dem Zuzufolge übersteigt, welchen ein al pari umlaufendes Papiergeld erhalten müßte, um die durch dessen Emission bewirkte Werth-, verminderung der Circulationsmittel überhaupt, auf die oben bezeichnete Weise, auszugleichen, muß eine Depreciation des Papiergeldes gegen Gold und Silber erfolgen, wenn nicht ein Umstand entgegen wirkt, von welchem im §. 10 die Rede seyn wird. Wo dasselbe neben den edlen Metallen umläuft, bleibt es von dem Gleichwerthe mit diesen, bis zur gänzlichen Vernichtung seines Werthes, allen in der Mitte liegenden Schwankungen unterworfen, welche gesetzliche Bestimmungen über die Zahlungsmittel, verstärkte oder verminderte Emissionen, das Bedürfniß an Metallen für auswärtige Zahlungen, die Meinung des Publikums über die künftige Verwaltung des Papiergeldes, Zusicherungen über eine künftige Einlösung, der Grad des Vertrauens, womit man der Erfüllung eines solchen Versprechens entgegen sieht, mannigfaltige andere Umstände, die sich in ihrer Wirkung durchkreuzen oder unterstützen, hervor zu bringen geeignet sind.

Ein Papiergeld, gegen dessen ausschweifende Vermehrung das Publicum aber irgend eine Garantie besitzt, kann übrigens den gleichen Werth wie die edlen Metalle, ohne sehr bedeutende Abweichungen, auf die Dauer behaupten; in so ferne es in einem dem Circulationsbedarf angemessenen Verhältnisse festgehalten wird. Es kann selbst in seinem Preise momentan höher steigen, wenn eine plötzliche Einschränkung der circulirenden Papiermasse erfolgt. Aber der

Unterschied des Preises wird nie sehr bedeutend seyn, da das Bedürfniß der Circulation, wenn es nicht durch ein künstliches Mittel befriedigt wird, auf den Gebrauch des natürlichen Circulationswerkzeugs, der edlen Metalle hinleitet. Wenn die Regierung in einem solchen Falle nicht eilt, die entstandene Lücke durch Metallgeld auszufüllen, so wird das Publicum sich fremde Münzsorten durch den Handel verschaffen *).

In einem Lande, dessen Circulation aus Papier besteht, hat die Verwaltung daher die Aufgabe, die Summe des Papiergeldes stets in einem gleichen Verhältnisse zu der Nachfrage zu erhalten; nämlich, bei Abnahme der Umsätze die Papiermasse verhältnismäßig durch Einziehung gegen andere Werthe zu vermindern, und bei eintretender Geschäftsvermehrung den Betrag des umlaufenden Geldes durch neue Emissionen verhältnismäßig zu vermehren. Geschieht dies nicht, so sind die Schwankungen des Preises des Papiergeldes, wenn auch der Betrag der umlaufenden Summen gleich bleibt, und weder eine excessive Vermehrung noch irgend eine Art von Besorgnissen einwirkt, weit beträchtlicher, als bei dem Metallgelde, weil bei dem Wechsel der vermehrten oder verminderten Nachfrage eine Ausgleichung mit dem Auslande nicht eben so eintreten kann, wie sie in Ansehung der edlen Metalle durch gleichmäßig wechselnden Zufluß und Abfluß Statt findet. Der Umstand, daß die Verminderung des Papiers keinen reellen Verlust für die Gesellschaft, und die Vermehrung desselben keinen

*) Nur kleine Münzsorten, welche dem täglichen Verkehr dienen und schnell von Hand zu Hand gehen, können sich nach eingetretener Verschlechterung, durch Abnutzung u. s. f., noch auf ihrem Nominalpreise erhalten, wenn das Bedürfniß des kleinen Verkehrs nicht durch vollwichtige Münzen gestillt wird.

Aufwand erfordert, scheint es aber möglich zu machen, dem Papiergelde einen weniger veränderlichen Werth zu geben. Nachfrage und Ausgebot werden in einem stetigen Verhältnisse zu einander erhalten, wenn bei dem Wechsel, der einen Größe, auch die andere eine entsprechende Veränderung erleidet, was der Ausgeber bei steigender Nachfrage durch neue Emissionen, und bei abnehmender Nachfrage durch Einziehung von Papier bewirkt.

Würde eine periodische Vermehrung oder Verminderung lediglich nach der angegebenen Rücksicht bemessen; so läßt sich allerdings denken, daß das Papier, bei den momentanen unbedeutendern Veränderungen seines Metallpreises, noch weniger, als die edlen Metalle, gegen andere Dinge in seinem Werthe schwanke. Eine Verwaltung, welche sich die zu einen solchen Verfahren erforderliche Geschicklichkeit zutraut, wird dann die Veränderungen, welche sich in dem Preise des Papiergeldes gegen edle Metalle ergeben, dem Steigen und Fallen der edlen Metalle, und nicht des Papieres zuzuschreiben geneigt seyn. Die Schwierigkeit liegt aber nicht allein in der Unmöglichkeit, die Ursache jener Veränderungen mit Sicherheit zu erkennen, sondern hauptsächlich auch in der Versuchung zu einem ausschweifenden Gebrauche dieses Hilfsmittels, der man über kurz oder lang in kritischen Augenblicken unterliegt, und in den Hindernissen, welche gewöhnlich eine Verminderung der einmal ausgegebenen Papiere findet.

Wie will man die Preisveränderung des Papieres, welcher die Vermehrung oder Verminderung folgen soll, bemessen? Bei Entbehrung eines tauglichern Maasstabes, muß man wiederum zu den edlen Metallen seine Zuflucht nehmen. Man würde daher im glücklichsten Falle den Grad der Unveränderlichkeit erreichen, der den edlen Metallen eigen ist. Dieser Zweck könnte bei noch so festem Willen nur erreicht

werden, entweder durch die, dem Inhaber des Papiers eingeräumte Befugniß, jederzeit die Einlösung gegen Metallmünzen oder Barren zu verlangen, in welchem Falle dann, das als gesetzliches Zahlungsmittel zugelassene Papier zugleich die Natur eines Creditzettels annehmen würde, oder durch freien Aufkauf und Verkauf zum Zweck der Regulirung eines steten Gleichwerths.

So leicht aber jederzeit die Vermehrung feie, wo sie als Bedürfniß erschiene, so schwer versagt sich die Verwaltung, oft bei geringen Anlässen, die Hilfe, welche eine das Bedürfniß der Circulation überschreitende Ausgabe gewährt, und noch schwerer entschließt man sich zu dem Opfer, das der Einkauf, die Einlösung, oder die Vernichtung der auf andern Wegen eingenommenen Summen erfordert.

Daher kennt die Geschichte noch kein Beispiel eines Papiergeldes, das sich während seines Umlaufes auf dem Gleichwerthe mit den edlen Metallen erhalten hätte, wenn dessen Einlösung auch nur zeitweise suspendirt war, und zuletzt wirklich im Nominalwerthe erfolgte. Die bisherigen Erfahrungen bieten nur Beispiele dar von einem größern oder geringern Widerstand gegen die Lockungen einer excessiven Vermehrung des Papiergeldes, von einer mehr oder minder bedeutenden Depreciation nicht nur gegen die edlen Metalle, sondern gegen alle Dinge überhaupt, von mehr oder weniger unregelmäßigen Schwankungen, und nur dem Grade nach verschiedenen nachtheiligen Folgen derselben. In dem Lande, das unter allen, welche das Papier als allgemeines Circulationsmittel gebrauchten, diese Nachteile im geringsten Grade empfand, wo die größte Mäßigung in der Ausgabe beobachtet wurde, der Glaube an eine Einlösung nach dem Kennwerth nie erlosch, und diese Einlösung auch erfolgte, war jene Depreciation in einer Reihe von Jahren, verschieden auf 15 bis 30 Procent geschätzt,

noch bedeutend genug *). Zwischen diesem Resultate nun, und einer gänzlichen allmählichen Entwerthung, liegen die übrigen Erfahrungen.

Da jede Werthsveränderung des Circulationsmittels gleich nachtheilig wirkt; so ist es von gleichem Interesse, einem Papiere, das eine dauernde Depreciation erlitten, einen festen Cours zu geben, wie ein noch nicht deprecirtes nicht sinken zu lassen.

Die Erhaltung eines Papiergeldes auf einem festen Metallpreise fällt aber um so leichter, je mehr edle Metalle neben demselben circuliren, je mehr die Anwendung des Papiers in einem bestimmten gleichbleibenden Umfang, z. B. durch Bestimmungen über Steuerzahlungen, gesichert ist, und die umlaufende Summe in einem gleichförmigen Verhältnisse zu dieser Anwendung beharrt, auch der Verwaltung hinlängliche Mittel zu Gebot stehen, um auf angemessene Weise zufällige Schwankungen zu verhindern.

Die Folgen jeder Veränderung in dem Preise des Papiergeldes eines Landes gegen die edlen Metalle, äussern sich leicht begreiflich in dem Wechselcourse dieses Landes auf andere Plätze, deren Circulation in Gold und Silber besteht. Derselbe erscheint für jenes Land in Vergleichung mit dem wahren Course um so ungünstiger, je mehr das Papier deprecirt wird.

*) Nichts ist sonderbarer, als die Frage, welche in England so lange discutirt wurde, ob das brittische (Papier) Geld deprecirt, oder die edlen Metalle in ihrem Werthe (um 15 bis 25 Procent) gestiegen seyen, in einer Periode, da die Circulation von Europa sich durch ungeheuerere Papier-Emissionen, in ihrem Silberwerthe, fortschreitend, um mehr als 2000 Millionen Franken sich vermehrt hatte.